Eine Prägung macht den Wert aus

Münzen werden geprägt, sind in ihrer Form beständig und wertvoll. Von ihnen kann man eine Gegenleistung erwarten. Mit diesem Beispiel machte Bischof Mike Dietel deutlich, wie die Prägung einer Gemeinde aussehen soll. Als unfertiges Halbzeug haben die Rohlinge vor der Münzprägung höchstens den Wert ihres Metallgehaltes.

13.07.2025

Autor: USch
Fotos: Katrin Nerre
Quelle: Kirchenbezirk Plauen



Bezirksvorsteher Karsten Treiber, Bischof Mike Dietel und der Plauener Gemeindevorsteher Evangelist Ronny Glaß

Erstmals besuchte Mike Dietel nach seiner Ernennung zum Bischof für den Apostelbereich Süd die Gemeinde Plauen und damit auch den gleichnamigen Kirchenbezirk. Gemeinsam mit den eingeladenen Nachbargemeinden erlebten die Gottesdienstteilnehmer sein Dienen. Dies war von seiner Überzeugung geprägt, dass das Reich Gottes schon heute in den Gemeinden erlebbar ist. Dabei bezog es sich in der Predigt auf das Bibelwort aus Lukas 17, Verse 20 und 21:

„Als er aber von den Pharisäern gefragt wurde: Wann kommt das Reich Gottes?, antwortete er ihnen und sprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußeren Zeichen; man wird auch **nicht sagen: Siehe, hier!, oder: Da! Denn sehet, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“**
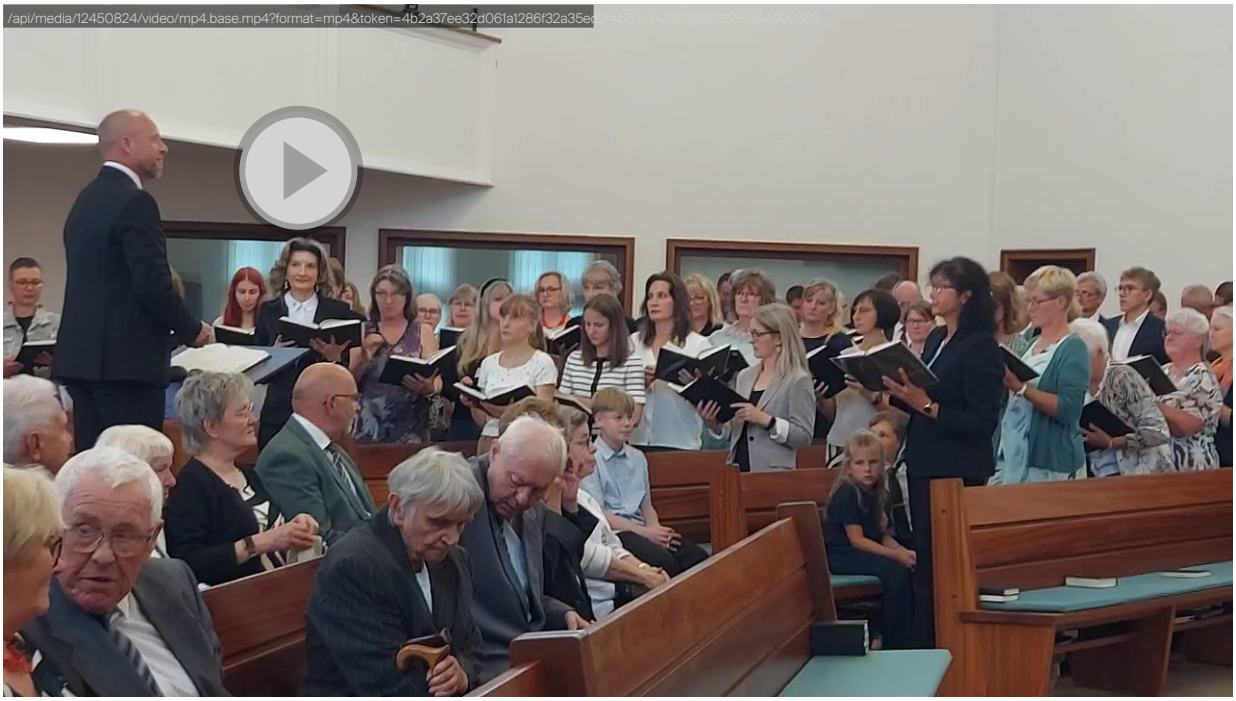
Zunächst betonte der Bischof, dass jeder mit Unterschieden, sei es von der Herkunft, der **Sprache, der Denk- und Sichtweise, der Persönlichkeit, der Interessen, im Alltag usw.** zurechtkommen muss. Auch auf die Gemeinden trifft das zu. Gott macht aber keine Unterschiede und darum muss sich jeder Gläubige auch bemühen. Wo man sich nur mit **Nebensächlichkeiten, selbstgemachten Vorschriften oder den Blick nur an der Vergangenheit** ausrichtet und sich nur damit beschäftigt, kann sich kein Reich Gottes entwickeln. Vielmehr ist dies schon heute erlebbar, wo man Jesus in alles Denken und Tun einbezieht, wo Nächstenliebe praktiziert wird, wo man in den Gottesdiensten zusammenkommt, wo man Trost verschenkt, wo man Gemeindeleben mitgestaltet ist das Reich Gottes schon heute erlebbar. Das gilt auch, wo Christus als Vorbild der Liebe, der Aufopferung, Vergebung und der Umsetzung des Vaterwillens dient. Im Gegensatz dazu zeigte der Bischof mit dem Blick in die Welt und dem Tagesgeschehen mit Krieg, Hunger, Verfolgung, Existenznöten oder Machtbegierden auf, das man da nicht vom Reich Gottes sprechen kann.

Er betonte zudem, dass die Voraussetzung der Taufe mit Wasser und dem Heiligen Geist – so wie es Jesus gegenüber Nikodemus betonte, zu erfüllen ist (siehe Johannes 3,5).
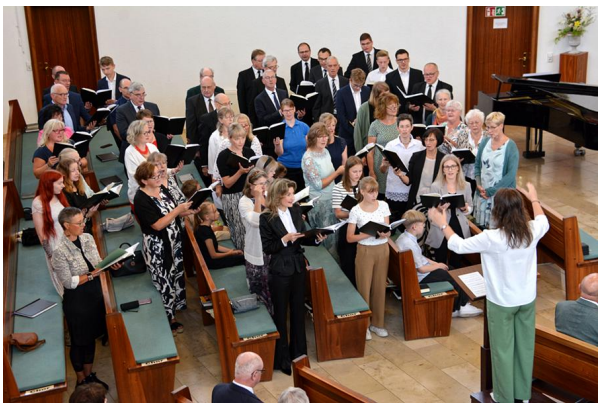
In den Predigtbeiträgen des Bezirksvorstehers Karsten Treiber und der Priesterin Anke Zimmermann unterstrichen beide die Aussagen des Bischofs. Es gilt für jeden, die Schwachheiten des Nächsten auszugleichen, sich nicht von alten Ansichten oder der eigenen Sündhaftigkeit gefangen nehmen lassen, Unterschiede zu überwinden, freundlichen Umgang zu pflegen, um nur einige Beispiele ihres Mitdienens zu erwähnen.

Das Reich Gottes kann also schon heute in der Gemeinde oder im Umfeld vorgefunden werden. Daran, so betonte der Bischof mehrfach, glaube er fest. Aufgabe eine jedem ist es, diese Prägung irreversibel (nicht umkehrbar oder rückgängig) zu gestalten.

In diesem Gottesdienst wurde die Glaubensschwester Heike Sammler aus der Gemeinde Plauen zur Inklusionsbeauftragten für den gesamten Apostelbereich ernannt. Lesen Sie hier weiter.











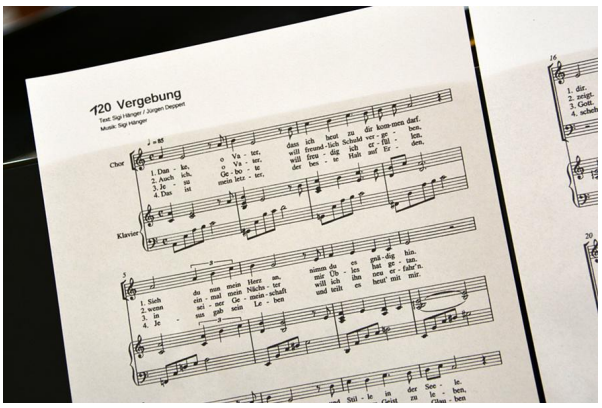











120 Vergebung
Text: Sigi Hänger / Jürgen Deppert
Musik: Sigi Hänger
Chor
Klavier
1. Dan - ke,
2. Auch ich,
3. Je - su
4. Das ist
o Va - ter,
o Va - ter,
Ge - bo - te
mein letz - ter,
dass ich hetzt zu dir kom-men darf.
will freund-lich Schuld ver - ge - ben,
ich auf Er - den,
will freu - dig Halt
der bes - te
1. Sieh
2. wenn
3. in
4. Je
du nun mein Herz an,
ein - mal mein Nächs - ter
sei - ner Ge - mein - schaft
aus sein Le - ben
nimm es
mit Ch - ten
will ich
und teilt
gnä - dig hin,
lass ge - tan,
mein er - fahr'n,
hetzt mit mir.
Soll - te in der See - le,
Geist zu ben
















134
222

